

# Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telegraphen-Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 10 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 147.

Donnerstag den 25. Juni.

1896.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Verringerung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Schachtungsvoll

## Die Expedition u. Redaktion des Merseburger Correspondenten.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer bewilligte mit 341 gegen 74 Stimmen einen Credit von 4800000 Frs. zur Begleichung der Ausgaben für die Expedition nach Siam, nachdem mehrere Redner dagegen protestirt hatten, daß die Regierung ohne Ermächtigung von Seiten des Parlaments Ausgaben mache. — Auf Madagaskar sind, wie die „Liberte“ aus Tananarivo meldet, 3 bei einem Privatunternehmer angestellte französische Wegbaubeamte von Jahavalos östlich von Mantaoja getödtet worden. Der Missionar Berrhier von Ambosamainty, 40 Kilometer nördlich von Tananarivo, wurde von Jahavalos gefangen.

**Holland.** Gegen die Athinesen hatte bisher General Vetter das Obercommando geführt. Nach einem Telegramm aus Amsterdam ist er des Oberbefehls enthoben worden. Er kehrt nach Java zurück; zum Gouverneur von Atjeh und der Districte Sumatra ist der Generalmajor de Moulin, bisheriger Chef des Generalstabes, ernannt worden. Bisher ist über den Grund der plötzlichen Entsendung nichts bekannt.

**England.** Im englischen Unterhause beantragte Balfour die Vertagung der Beratung der Unterrichtsbill. Die Regierung habe nicht vorausgesehen, daß die Bill solche Opposition finden werde; nach den Erfahrungen der letzten Woche sei nicht mehr zu hoffen, die Bill noch vor Beginn der neuen Tagung zu erleben; die Regierung habe daher beschloffen, die Bill Anfang Januar nächsten Jahres wieder einzubringen. Der Rest der jetzigen Tagung werde der Erledigung der notwendigen Vorlagen gewidmet werden. Harcourt erklärte unter dem Befehl der Opposition, die Opposition sei nicht allein Schuld an dem Falle der Unterrichtsbill, auch die Mitglieder der Regierungspartei hätten das Uebrigste dazu beigetragen. Nach dreistündiger Debatte wurde der Antrag Balfour angenommen. Weiter nahm das Unterhaus nach 4 1/2 stündiger Debatte mit 232 gegen 75 Stimmen die 3. Lesung der Viehschutzenbill an, durch welche die

Abflachtung fremden Viehs in den Landungshäfen dauernd eingeführt wird.

**Spanien.** Spanien sucht das Voch in seinem Staatshaushalt, das der subanische Aufstand gerissen hat — das Defizit beträgt 25 Millionen Pistas — durch allerhand Steuern und Zölle zu stopfen. Die Regierung wird auch die Lotterie auf 15 Jahre verpachten; ferner wird die Gewinnung und der Verkauf von Salz für die Dauer von 25 Jahren für 16 Millionen verpachtet werden; der Staatschatz wird außerdem am Reingewinn mit 50 bis 80 pCt. Theil nehmen. — Ein Gesetzentwurf zur Erhebung eines Durchgangszolles auf zur See beförderte Waarensendungen legt diesen verschiedene Abgaben auf. Der Ertrag soll ausschließlich zur Vergrößerung der Kriegsmarine verwandt werden. — Nach Kuba beabsichtigt die spanische Regierung weitere hunderttausend Mann zu schicken; 40 000 Mann sollen im August und September, 40 000 Mann im October und 20 000 Mann noch vor Januar 1897 abgehen. Die Expedition wird eine größere Anzahl Genietruppen zu Fortificationsarbeiten enthalten.

**Türkei.** Auf Kreta hören die Mezeleien und Ausschreitungen nicht auf. Die türkischen Truppen sind bis Saffalo in der Provinz Rissamo vorgezogen. Bei dem hierdurch entstandenen Kampf bemächtigten sich die Aufständischen dreier Geschütze; aus Rache tödteten die Soldaten einige in den Dörfern zurückgebliebene Greise. Fortwährend werden Grausamkeiten begangen. In Kanea wurden sogar einige Offiziere des französischen Kriegsschiffes „Repume“, als sie auf dem Quai spazieren gingen, durch Türken, welche versuchten, sie zu überfallen, belästigt. Der französische Consul ist bei dem Gouverneur in energischer Weise vorstellig geworden. — Wie im englischen Unterhause vom Parlamentsuntersecretär Cunyon mitgetheilt wurde, wird zwischen den Regierungen der sechs Mächte sowie zwischen deren Vertretern in Konstantinopel und der Pforte anhaltend über die im Interesse der Bevölkerung Kretas erwünschten Zugeständnisse verhandelt. Während der Verhandlungen sei es nicht angängig, etwas über die zu machenden Zugeständnisse mitzutheilen. — Nach einer der Woch. Ztg. zugehenden Schilberung sind gegen 8000 Flüchtlinge aus den Provinzen Kanea und Rissamo, Weiber, Greise und Kinder auf der Halbinsel Spatha zusammengehäuft und es verlautet, daß ihre Zahl noch größer werden wird. Es herrscht großes Elend und Mangel an Lebensmitteln. Bisher waren die Flüchtlinge größtentheils bei dem Kloster Gonio, dicht am Meeresstrande, versammelt, aber bei Annäherung der gemeldeten türkischen Expedition nach Bufolis flüchteten sie ins Gebirge hinauf. In Kanea werden über tausend Personen vom Viehschutze ernährt. Die Türken wollen diese Wehrlosen als Geißel für die Aufständischen in der Hand haben, doch ist damit der kretensische Aufstand kaum zu unterdrücken, es wird nur unnütziges Blutvergießen hervorgerufen. Die Türken in Kanea haben die Thüren aller Christenhäuser mit einem rothen Kreuz bezeichnet, selbst das österreichische Postgebäude. Der österreichisch-ungarische Consul richtete einen energischen Protest an Abdulla Pascha, doch blieb dieser bis jetzt ohne Erfolg. Dieses Kennzeichen der Häuser wird als Vorbereitung zu einer neuen Bartholomäusnacht betrachtet.

**Ägypten.** Im Sudanfeldzuge könnten die englisch-ägyptischen Truppen, wenn der Vormarsch so energisch wie bisher gefördert wird, in diesen Tagen in Dongola eintreffen. Von Dongola bis Berber, wo das Zusammentreffen mit den indischen Truppen geplant ist, beträgt die Entfernung am Nil rund 700 Kilometer, während von Suakin durch die Wüste nach Berber rund 400 Kilometer zurückzulegen sind. Bis Ambigol ist die Militär-Eisenbahn am 27. Mai eröffnet worden, bis Wajschef soll dies noch vor Ende Juni stattfinden. Mitte

Juli hofft man Kanonenboote über die Katarakte von Hannel bringen zu können, darunter ein englisches, das in Wadi-Galfa zurückbleibt, 5 Schwadronen, 7 Batterien (3 Feld-, 2 Schnellfeuer-, 1 Gebirgs-, 1 reitende), 300 Mann Garnison-Artillerie, 1 Eisenbahnbataillon, 2 Kameelcorps (gegen 600 Mann) und weiter eine Anzahl auf Kameelen bereiteter arabischer Hilfscorps, deren Mannschaftsstand nicht unter 2000 beträgt, im Ganzen über rund 12800 Mann und 42 Geschütze, einige Mitrailleusen (bei den Kameelcorps) und gegen 2000 Mann freiwilliger Araber. Die indischen Truppen in und bei Suakin haben folgende Stärke: 26. bengalisches Infanterieregiment, 13 englische Offiziere, 737 Eingeborene; 35. Schiffs-Infanterieregiment, 13 englische Offiziere, 737 Eingeborene; 1. Bombay-Lanzengreiter, 13 englische Offiziere, 500 Eingeborene; 5. Bombay-Gebirgsbatterie, 5 engl. Offiziere, 265 Eingeborene; eine Compagnie Madras-Sappeure, 7 englische Offiziere, 168 Eingeborene; im Ganzen ohne den Stab 51 englische Offiziere und 2407 Eingeborene aller Grade. Das englisch-ägyptische Operationscorps zählt also rund 16000 Mann mit 50 Geschützen und einigen Tausend Mann arabischer Hilfstruppen. Die Leitung bis zum Compagniechef herab liegt in englischen Händen.

**Südafrika.** Der Aufstand im Maschona-Land greift weiter um sich. Der Schauplatz der Ereignisse ist von Streitkräften entblößt, und im besten Falle verzeihen drei bis vier Wochen, bis die Vorschübung von Kavallerie und Infanterie von Masching nach Bulawayo die Rückkehr der zum Entsat Bulawayos gelangten örtlichen Streitmacht nach dem Maschonalande und in letzterem ein kräftiges Vorgehen ermöglicht. Die erste Infanterieabtheilung ist dieser Tage von Masching nach dem Norden aufgebrochen, der Rest wird binnen kurzem nachfolgen. Nach einer Meldung aus Bulawayo griffen die Eingeborenen einen Wagen mit Frauen und Kindern an, den eine Patrouille von Majoze nach Salisbury escortirte. Auf beiden Seiten wurde mit Verzweiflung gekämpft; sieben Mann der Escorte wurden getödtet, 4 wurden verwundet. Auch alle Maulthiere und 14 Pferde wurden getödtet. Wie verlautet, seien auch die Eingeborenen in dem Umkreise des Forts im Aufstande.

**Persien.** Aus Persien werden aus Anlaß der Ermordung des Schahs der „Fr. Presse“ einige Mittheilungen gemacht, die für die dortselbst noch immer herrschenden Verhältnisse sehr bezeichnend sind. Dem Mörder hat man sofort nach der Verhaftung ein Ohr abgeschnitten, und als der Scharfrichter auch gleich die Nase operiren wollte, konnte er daran nur durch den Großvezier verhindert werden, der bemerkte, daß man den Mann noch brauche, da er seine Mitschuldigen angeben solle. Der Tod Kasr-Eddins brachte in ganz Persien große Verwirrung hervor. Vor allem mußten in Teheran in allen Straßen militärische Patrouillen aufgestellt werden, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Geschäftsleute zu zwingen, daß sie mit Lebensmitteln bei der ohnehin bestehenden Theuerung infolge des Kupferkrachs keinen Wucher begämen. Zwei Bäckern, die nicht zu normalen Preisen backen wollten, wurden die Ohren abgeschritten, auch den Müllern drohte man mit dem gleichen Prozeß, wenn sie am nächsten Tage nicht ausproleten würden. Bei jedem Bäcker wurden zwei bis sechs Mann Militär als Execution aufgestellt, damit Jedermann Brot zu kaufen bekomme. An die Kaufleute erging ein Erlaß, Niemandem mehr als drei Kilogramm Reis zu verkaufen, wodurch dem etwaigen Aufstau der Vorräthe und einer event. Vertehrung der Lebensmittel vorgebeugt ward. Die persische Bank löste alle ihre Noten ein, weil das persische Volk der Meinung ist, sie seien, weil sie das Bildniß des verstorbenen Herrschers tragen, jezt ungültig. Da die Bank für

das Papiergeld garantirt, wird sie ehestens eine Neuausgabe desselben mit dem Bildniß des neuen Schatz veranlassen.

**China.** In China ist nach einem an den Vizekönig Li Hung Schang gelangten offiziellen Telegramm aus Peking nicht die regierende Kaiserin-Mutter, sondern die leibliche Mutter des Kaisers von China gestorben; dieser Todesfall habe keine politische Bedeutung.

### Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Aus Kiel wird berichtet: Die für gestern beabsichtigte Außenregatta bei Ederförde mußte wegen conträren Windes und zu hohen Seezügen aufgegeben werden. Statt dessen fand gestern früh 8 Uhr eine Binnenregatta statt, welcher der Kaiser an Bord des „Meteor“ beizugewohnt. Die „Hohenzollern“ verblieb im Hafen. Nach Beendigung der Binnenregatta nahm der Kaiser an Bord des „Meteor“ das Frühstück ein und kehrte nach 1 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich um 5 1/2 Uhr in den Garten der Marine-Adademie und wohnten dort dem Baron Tennis-Spieler bei. Um 7 Uhr kehrte die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Um 7 1/2 Uhr nahm der Kaiser die Vertheilung der Preise für die heutige Regatta vor. Morgen findet der alljährlich veranstaltete Blumen-Corso in die „Hohenzollern“ statt.

(Der Großherzog von Baden) hielt bei Gelegenheit der Einweihung eines Kriegedenkmals in Pöckenheim eine Rede, in der er an die Gedächtnistage der Gründung des Reichs vor 25 Jahren anknüpfte. „Aber, was sollen die Folgen der Feiertage sein! Das ist es, was uns fortgeleitet beschuldigt. Wir wollen geloben, das festzuhalten, was gegründet ist; nicht gegen die Feinde außerhalb, sondern gegen diejenigen im Innern des deutschen Reichs wollen wir ankämpfen. Wir wollen fest zusammenstehen; mögen Angriffe kommen, woher sie wollen, und von Leuten ausgehen, welche es auch sein mögen, es gilt fest zusammen zu halten, um die Achtung anrecht zu halten; denn sie ist ein Segen der Nation; das Gegentheil ist Unglück und Vernichtung. Gott behüte uns vor Mangel an Hingebung zur Krone und zum Reich, vor Mangel an Liebe, die Alles überragen muß.“ Der Großherzog betonte dann die Nothwendigkeit, getreu und fest zum deutschen Vaterlande zu halten und das zu erhalten, was mit dem Schwerte errungen sei. Dafür müßten auch Opfer gebracht werden. Keine Nation, sei sie noch so groß, könne eine große Sache unterstützen, ohne das Opfer gebracht werden, die der Größe und Macht Dauer versprechen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der „bestimmt sei, das Reich zu erhalten, zu schützen und zu vermehren.“

(Der Vizekönig Li Hung Schang) traf am Dienstag Mittag in Hamburg ein, wo er von den Senatoren Hackmann, Burchard und Bredehoel empfangen wurde. Nach einem Frühstück im Hamburger Hof fandete der Vizekönig den Bürgermeistern Dr. Münderberg und Dr. Beckmann Besuche ab, welche dieselben alsbald erwiderten. Der Vizekönig wird auch bei Krupp einen Besuch machen. Er trifft am 28. d. M. in Essen ein, besichtigt am 29. und 30. d. die Krupp'schen Werke in Essen und besucht am 1. Juli den Schießplatz in Weppen. Am 2. Juli reist er von Essen nach Köln. — Den Orden der doppelten Drachen 1. Klasse 2. Stufe hat der Vizekönig dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich verliehen.

(Das Staatsministerium) trat am Dienstag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Reichstanzlers Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

(Aus Anlaß der Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals) in Emden hat der Kaiser in einer Depesche an den Oberbürgermeister Fürbringer seine Befriedigung über die Fuldigung der Stadt Emden ausgesprochen. Er erblickt darin die fortlebende Erinnerung auch an die alte Zugehörigkeit Ostfrieslands zu Preußen und freut sich besonders über die Theilnahme der Delegirten der ostfriesischen Kriegervereine.

(Bimetallistische Täuschung.) Graf Mirbach stellt in Abrede, daß ein Bimetallist sein bimetallistisches Glaubensbekenntniß verleugnet, wenn er die Rückzahlung eines Darlehens in Gold zusichere. Ja, er beruft sich sogar auf Dr. Arendt, obgleich dieser noch am 15. Februar 1894 den Justizminister im Abgeordnetenhaus erluchte, die Gerichte dahin zu instruiren, daß die Aufnahme der Goldkaufsel nach der Bestimmung des Münzgesetzes unzulässig sei und — was die Hauptsache ist — damit der Beunruhigung und Angstmacherei unter den Landwirthen, nämlich vor der Kündigung ihrer Hypotheken nach dem Sieg des Bimetallismus, ein Ende gemacht werde. Herr Arendt will eben den

Landwirthen die Furcht vor der Doppelwährung austreiben. Denn, sagte er, und das wiederholt jetzt Graf Mirbach, sobald die Wiederherstellung des Silberwerthes erfolgt ist, wird kein Gläubiger irgend welchen Schaden daraus haben, in Silber bezahlt zu werden. Selbstverständlich, wenn die Goldkaufsel, wie Dr. Arendt sagte, gegen die Verringerung der Bezahlung der Hypothel in Gold zusichern und, wie Graf Mirbach, die Aufnahme der Goldkaufsel sogar anbieten — nach Einführung der Doppelwährung ist die Klausel so wie so nichtig.

(Die Vorlesende des Reichsschulvereins,) Frau Marie Stritt (Dresden) hat am 19. d. in Frankfurt a/M. am 20. in Cassel in sehr gut besuchten Versammlungen über die Commissionsbeschlässe betr. das Familienrecht im bürgerlichen Gesetzbuch Bericht erstatet. Beide Versammlungen schlossen sich der bereits erwähnten, vom Bund deutscher Frauenvereine an den Reichstag gerichteten Resolution an, welche dem Plenum die Berücksichtigung der Vorschläge des Bundes ans Herz legt.

(Der badische Landtag) ist am Dienstag durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen worden. In der Thronrede wird die Genugthuung darüber ausgesprochen, daß die günstige Gestaltung der Reichsfinanzen eine Steuererhöhung für das Land unnöthig gemacht habe. Die Regierung halte an dem Gedanken einer organischen Finanzreform im Reich fest und werde fortfahren, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen eine befriedigende Lösung dieser im Reichstage zu erlösen. Ferner begrüßt die Thronrede mit großer Freude, daß die Hoffnung auf Erlebung des bürgerl. Gesetzbuchs noch in der gegenwärtigen Reichstagsperiode ihrer Erfüllung entgegengehe.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 23. Juni.) Die Verhandlung des Reichstags über die bisher zurückgestellten §§ 819 und 819a — Wirthschaftsgesetz — mußte man mit einiger Spannung entgegensehen. Nach der Vorlage ist der durch Schwarz, Roth, Dam, oder Rehnitz entstehende Schaden dem Verleihen durch den Jagdberechtigten zu ersetzen. Die Commission hat diese Bestimmung auch auf den durch Haken und Falonen entstehenden Schaden ausgedehnt. Ferner hat sie in § 819a eine Regreßpflicht des durch Schwarz- und Rothschuß Verletzten statirt, das seinen Stand in einem anderen Jagdbesitz hat, als in welchem der Schaden entstanden ist. Die Abg. Pauli und v. Stumm und der Abg. Graf Mirbach hatten die Streichung beider Bestimmungen und die Regelung der Regreßpflicht durch die Landesgesetzgebung beantragt. Abg. v. Gütlingen (Reichsp.) wollte nur die Streichung der „Haken“ in § 819. Die Redner der Rechten beschränkten sich nicht darauf, für die Rechte Stumm und Mirbach einzutreten, sie vertieften sich sogar in der Erörterung, nach Ablehnung ihrer Anträge das bürgerliche Gesetzbuch zu Fall zu bringen. Vom Centrum verteidigte Abg. Gröbers die Commissionsbeschlässe, während Dr. Lieber die Wiederherstellung der Reg.-Vorlage bekräftigte, d. h. den Wegfall der Regreßpflicht für Haken und die Streichung des § 819a. Dafür sprach auch Herr v. Bennigsen, um das „große Gut“ zu retten, was Abg. Richter als „Ergriffen des Sozialen“ schimpfte. Abg. Widert nagelte die „nationale Politik“ der Rechten fest. Sie habe nur Interesse für den Jagd der Rechten. Minister von Hammerstein war offener für den Antrag Gütlingen, aber persönlich für Mirbach! Bei der namentlichen Abstimmung über § 818 wird die Regreßpflicht für Haken-Geschaden mit 178 gegen 69 Stimmen (5 Enthaltungen) abgelehnt und § 819 mit dieser Abänderung angenommen. § 819a (Regreßpflicht) wird gegen Freistimmige und Sozialdemokraten abgelehnt, doch bleibt dieselbe da, wo sie landesgesetzlich eingeführt ist (h. B. in Hannover) bestehen. Fortsetzung Mittwoch. — Die namentliche Abstimmung hat die Anwesenheit von 252 Mitglidern ergeben. Die Speculation auf die Beschlußfähigkeit des Hauses ist also ansichtslos.

Bei der namentlichen Abstimmung, welche am Montag im Reichstag zum ersten Mal über einen Paragraphen des bürgerlichen Gesetzbuchs auf Antrag der Sozialdemokraten stattfand, hatten, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ berichtet, einige antisemitische und konervative Abgeordnete, etwa ihrer zehn, darunter auch Graf Bismarck, Herr v. Plöß und Dr. Hagin, den Saal verlassen, um auf diese Weise gegen die Durchjagung des bürgerlichen Gesetzbuchs zu protestiren.

Zu den Invalidenpetitionen empfiehlt die Petitionscommission, dem Reichstanzler zu ersuchen, eine nach den einzelnen Bundesstaaten geordnete statistische Zusammenstellung zu veranlassen, aus der ersichtlich ist: a. die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche sich als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig zu der durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 beschlossenen Beihilfe gemeldet haben, b. die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche von der Behörde als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig anerkannt worden sind, c. die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche die Beihilfe erhalten haben, und diese Zusammenstellung baldmöglichst zur Kenntniß des Reichstages zu bringen. Die generellen Petitionen, welche an den Reichstag

gelangt sind, empfiehlt die Petitionscommission dem Reichstanzler als Material zu überweisen. Dagegen empfiehlt die Commission, über diejenigen Petitionen zur Tagesordnung überzugeben, welche die Gleichstellung der auf den kaiserlichen Gnadenfonds angewiesenen Invaliden mit den rechtlich anerkannten Invaliden zum Gegenstand haben.

### Volkswirtschaftliches.

(Der Saatenstand in Preußen Mitte Juni war nach der Zusammenstellung des „Stat. Bur.“ (wobei Nr. 1 sehr gut, 2 mittel, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet) bei Winterweizen 2,4 (im Mat 2,5), Sommerweizen 2,6 (2,7), Winterpelz 2,5 (2,9), Sommerpelz 3,0, Winterroggen 2,5 (2,7), Sommerroggen 2,9 (2,8), Sommergerste 2,7 (2,7), Hafer 2,8 (2,8), Erbsen 2,8 (2,7), Kartoffeln 2,7 (2,8), Kle 3,1 (3,0), Weizen 2,9 (3,0).

(Das Fiasko des neuen Zuckerenergiegesetzes tritt immer drastischer hervor. In der abgelaufenen Woche ist in den Zuckerpreisen wieder ein weiterer Sturz erfolgt, wie er nach dem Urtheil der „Deutsch. Zuckrind.“, seitdem der Markt wieder eine rückgängige Bewegung verfolgt, nicht oder nur selten zu verzeichnen war. Und dabei sei es nicht nur die Höhe des Falles, sondern die ihn begleitenden Umstände, welche ihn zu einem der unglücklichsten Ereignisse in dieser Zuckercompagne stempeln. Im Wesentlichen sei die letzte Kluft aus der Zahlungsunfähigkeit verdrängter Speculanten hervorgegangen, welche sich einer Ueberspeculation schuldig gemacht hätten.

— Wer trägt aber die Schuld an dieser Ueberspeculation? Die Reizung, welche erfolgte durch die Erhöhung der Prämien in einem Augenblick, wo dazu nicht die mindeste Veranlassung vorlag. Und dabei ist zu erwarten, daß die bevorstehende Prämienhöhung in Oesterreich-Ungarn und Frankreich noch einen weiteren Rückgang der Preise zur Folge hat. Denn je höher die Prämie, desto größer das Angebot auf dem Weltmarkt. — Der französische Minister-rath hat bekanntlich beschlossen, vor dem Ausein角度hen des Parlaments eine Vorlage einzubringen, die, wie es scheint, neben den hohen Prämien, welche das Belastungssystem für die Fabrikanten noch mit sich bringt, noch direkte Zuschüsse wie in Deutschland und Oesterreich einführen soll.

### Provinz und Umgegend.

+ Rudolstadt, 20. Juni. Ein schweres Unwetter hat am Freitag die Gegend von Ulfstädt heimgesucht; mit dem gegen Mittag sich entladenden Gewitter war ein Jagdschiff verbunden, bei welchem theilweise Hagelkörner in der Größe kleiner Laubeneier fielen. Der Ulfschbach stürzte soviel Steine und Spüht mit, daß das Wasser auf beiden Seiten austrat und alles überflutete; verschiedene Deute mußten daher auch ihr Vieh aus den Ställen schaffen. Auch unterhalb Ulfstädt hat das Wasser sehr viel Schaden angerichtet; Kornfelder sind überflutet, Kartoffel- und Krautland bloßgelegt oder mit Kies, Sand und Holzstreu verunreinigt worden. Das Postgebäude und die Hopsel-Cementwarenfabrik standen unter Wasser, die neue Brücke bei Oberkroffen wurde beschädigt. Schwer betroffen sind auch die Windöffenen Besitzungen; bei der Jagd drang das Wasser so plötzlich ein, daß die Kühe tief im Wasser standen. Der Weilerdorfer Kirchgraben gleich einem wilden Strom mit seinen ungeheuren Mengen Lehmwasser. Das Zeuziger Mühlwehr wurde durch die wilde Fluth zerstört und die Brücke weggerissen. Angeschwemmte Steine und Bäume liegen wüst umher. Schlimmer noch sieht es in Benteleßdorf und Kößhitz aus, wo eine Wasserhose niederging, alles mit sich reißend, große Weidenstämme loswühlend und Wiesen und Felder verschlammend. Auch einige Brücken sind eingestürzt.

+ Eisenach, 22. Juni. Bei Gelegenheit des gefechtsmäßigen Einzelschießens auf dem Exercierplatz bei Hüfheroda wurde eine ungefähr 18 Mann starke Abtheilung Soldaten, welche im Begriff war zu schießen, infolge eines heftigen Blitzschalles, der in unmittelbarer Nähe einschlug, derartig betäubt, daß sie zu Boden fielen. Die Soldaten, welche sich bald erholten, haben keinen weiteren Schaden genommen, so daß sie ihren Dienst weiter verrichten konnten.

+ Köhnein, 22. Juni. Infolge eines über die Freiberger Gegend niedergegangenen Wolkenbruchs, über den wir schon kurz berichteten, trat am vergangenen Donnerstag plötzlich Hochwasser in der Mulde ein, das auch hier großen Schaden verursachte. Gegen 7 Uhr abends traf hier unerwartet die Fluthwelle der Mulde ein und riß das Babehaus im „Thalabbe“ mit fort, worin gerade einige

**Aus Lauchstedts glänzenden Tagen.**

Von W. Steffenhagen.

Wenn der geeignete Leser von der Thürmerischen Stadt an der Saale westwärts seine Schritte lenkt, so erreicht er nach zweifelhafter Wanderung auf ebener Landstraße zwischen Getreide- und Rübenfeldern hindurch das bescheidene, stille Landstädtchen Lauchstedt. Hier durchschreitet er in wenig Minuten eine erträglich gepflasterte, saubere, aber menschenleere Straße, die sich an ihrem Ende markig erweitert, biegt links um die Kirche und befindet sich in einem feinen Barte, den eine Allee alter Kastanien durchzieht. Herrlich duften die prachtvollen alten Linden, die den kleinen Teich umgeben, oder veredelt stehen die fünf oder sechs Häuschen in nüchternem Popsstil, und geschlossen die verwitterten Kramladen mit ihrem dürftigen Laubengange. Schmetterten nicht die Vögel in den Zweigen der alten Kastanien und Linden, es würde ringsum Todtenstille herrschen. So vergeht der Welt Glanz und Herrlichkeit! Hier, unter dieser schattigen Kastanienallee, wo heute vielleicht nur ein paar Kinder still für sich im Sande spielen, da promenierten vor einem Jahrhundert plaudernde Gruppen von Herren und Damen, die Herren reich gepudert im langen Spitzenjabot, den Spazierstock mit kostbarem Griff oder die zierlich bemalte porzellanene Tabatiere zwischen den Fingern drehend, die Damen kunstreich geschminkt, in feinen Reifröcken und hohen Handschuhen, kokett den Fächer hin und her bewegend; mit tiefen Verbeugungen, die Hand mit dem Hut weit nach hinten schwenkend, gingen sie grüßend an einander vorüber. Dort am Brunnenhäuschen schürften sie Kaffee und Limonade, im Asseleehaus erkundeten sie sich am Willard oder am Spielische in oft recht leichtfertiger Art; andere vertieften sich in die „Leipziger Zeitung“ oder erzählten einander lustige und galante Anekdoten: alles ein matter Wohlklang des Lebens und der Sitten von Versailles und von Dresden, wie er in den adelichen Familien Sachsens, in den reichen Stiftsbesitzerinnen und hohen Militärs, in den Cavalieren und Hofdamen, kurz in all den Kreisen tonangebend vertreten war, die damals in dem Mordab Lauchstedt die dominierende Majorität bekaupeten. „Man konnte in der Allee nicht zwei Schritte gehen, ohne auf ein Kreuz zu stoßen, ohne einer Uniform zu begegnen und einen Herrn mit goldenem Knopf vor oder hinter sich zu sehen. Die Domherren, die Offiziers und die Kammerherren, samt dem übrigen gelehrten und ungelehrten Adel, als da sind Kanzler, Hof-, Regierungs- und Kammerräthe und Assessoren hatten alle fest zusammen und bilden einen so dichten Gefleht, daß kein Mensch es wagen darf, sich unter sie zu mischen und durchzudringen.“ Diese Abgeschlossenheit der aristokratischen Kreise erstreckte sich auf die öffentlichen Vergnügungen und vor allem auf die gemeinschaftliche Mittagstafel im Kurhause, bei welcher mit peinlicher Keuschheit Rang und Stand gewahrt wurden. Obenan saßen die Excellenzen, ihnen folgten die Grafen, die Barone und so fort. Bei den Wällen und Wänschen im Kurhause behandelte man Nichtadlige oft so wenig rücksichtsvoll, daß wiederholt Stimmen des Unwillens sich laut dagegen erhoben und eine Reihe darauf bezüglicher Anekdoten in die Öffentlichkeit gebracht wurden.

Trotz der Unzuträglichkeiten, welche eine solche Abgeschlossenheit des vornehmen Adels mit sich bringen mußte, tauchten neben der „hochansehnlichen Gesellschaft“ auch kleine bürgerliche Kreise in Lauchstedt auf, die mit einem gewissen Selbstgefühl wenigstens vorübergehend Beachtung verlangten. Es waren dies wohlhabende Familien aus dem Kaufmanns-, Beamten- oder Gelehrtenstande der benachbarten Städte Merseburg, Halle und Leipzig, welche alljährlich das nahe Städtchen aufsuchten, nicht sowohl des Bades und seiner Wirkungen allein wegen, denn, wie es in der Novelle „Der Kommerß zu Lauchstedt oder das schöne Abendbrot“ heißt, nicht nur „geborene Mütter und Tanten“ fanden sich in Lauchstedt ein, sondern auch „feinsie blühende Töchter“, die „durch Tanz und Wimmenspiel“ sich da ergötzen wollten. Galante Fänderspiele und gefällige Zusammenkünfte sorgten dafür, daß dieser Zweck erreicht wurde, und in den der Promenade gewidmeten Stunden fröhlich junges, verliebtes Volk neugierig und begehrlieh um die Kramläden, in denen die Handelsleute aus Merseburg ihre Kostbarkeiten zum Verkauf ausgesetzt hatten: süßes Confect und feine Liqueure, galante Gedichte, Romane und Kupferstiche, zierliche Glas- und Porzellanstücke, feine, mit Blumen bemalte Bänder und Schuhe. Mancher Herzensroman mag sich da unter den Kastanien und duftenden Linden abgepielt haben; unter einer der vor dem Brunnen stehenden Linden — es sind dieselben die 1710 bei der ersten Fassung der Quelle

gepflanzt wurden — soll Schiller am Morgen des 3. August 1789 nach der romantischen, aber der Wahrheit nicht ganz entsprechenden Lauchstedter Legende sich mit Lotte von Bengel verlobt haben.

Im schroffen Gegenlage zu dem äußerlich steifen, etwas gezeichneten Auftreten dieser genannten Kreise stand die ungeschlagene Schmersfälligkeit, wie sie die Schwärme hallischer Studenten bei ihren in Lauchstedt abgehaltenen jubelnden Gelagen an den Tag legten. Truppweise kamen sie des Nachmittags von Halle an, im engen Kollet, mit Kanonen und riesigen Sporen, den gewaltigen Hut mit bunter Korafarbe und großer Feder geschmückt und foppten die feine Gesellschaft, indem sie je drei und vier Arm in Arm, singend und lärmend, mit der Hefepistole knallend und den Rauch des gelben Knafpers von Apolda in die Luft wirbelnd, „in der Allee herumzogen und die hochansehnliche Wadegesellschaft gar sehr irritirten“.

So verschieden aber auch die gesellschaftlichen Kreise waren, die in Lauchstedt alljährlich sich einstellten, so schroff fiel sich im Allgemeinen gegenüberstanden, ein „magischer Verbrüderungspunkt“ verflochten sie wenigstens oberflächlich. Denn dort hinüber nach jenem bescheidenen kleinen Hause wallfahrte um die Besperstunde die ganze bunte Gesellschaft, Alt und Jung, Cavaliere und Professoren, Bürger und Studenten, um — das Schauspiel zu sehen: dies kleine unscheinbare Haus nämlich ist das in der Geschichte der deutschen Schaubühne viel gefeierte Lauchstedter Theater!

Die erste Kenntniß von einem Theater in Lauchstedt reicht in das Jahr 1761 zurück, wo ein gewisser Wilde in dem auf der Allee befindlichen langen Gebäude, welches des Sonntags zu den üblichen Tanzvergnügungen benutzt wurde, Komödien, meist Bellets theatralische Stücke, auf besondere Art durch Marionetten aufzuführen ließ. Im Jahre 1776 erhielt der Schauspieldirector Friedrich Robertwein, der das Jahr zuvor vor dem Sächsischen Kurfürsten in Dresden und Bittin mit großem Beifall gespielt hatte, die Erlaubniß, in Lauchstedt mehrere Jahre hintereinander in einer hölzernen Bude spielen zu dürfen und 1785 endlich ließ Joseph Bellomo, der Director der berühmten in Weimar spielenden Truppe mit Erlaubniß der Sitzregierung an der Stelle, wo die Robertweinsche Bude gestanden hatte, ein hölzernes Comödiantenhaus aufzuführen und gab 5 Jahre hindurch alljährlich während der Saison Vorstellungen. Als dann Herzog Karl August 1790 auf Goethes Antrieb ein neues den Fortschritten der Zeit entsprechendes Hoftheater in Weimar errichtet und dessen Leitung Goethe übertragen hatte, übernahm die neugebildete Weimarsche Truppe auch das Spiel während der Lauchstedter Waderei, nachdem Goethe Bellomos Comödiantenhaus für 900 Thaler für das Weimarsche Theater angekauft hatte. (Schluß folgt.)

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle a. S., 23. Juni. (Schwurgericht.) Heute wurde gegen den Polizeigeant Julius Doenhardt von hier, bisher noch im Dienst und daher auf freiem Fuß belassen, wegen wesentlichen Meineides verhandelt. Es besteht hier die Polizeiverordnung, daß in Kneipen mit weiblicher Bedienung das Anzimmern seitens der Kellnerinnen streng verboten ist, daß ferner dieselben sich nicht zu den Gästen setzen dürfen u. s. w. Nun ist es hier ein öffentliches Geheimniß, daß diese Polizeiverordnung in vielen Fällen nicht beachtet wird, denn würde sie streng beachtet, so müßten solche Kneipen bei Zeiten einpaden. Wo eben kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. Das ist der Polizeibehörde hinlänglich bekannt und darum sucht sie durch ihre Organe die Uebertreter auf frischer That abzufassen, was indeß nicht immer gelingt, da die Gäste sich in solchen Fällen meist referirt halten. Der Angeklagte erhaltete Anzeige, daß in zwei hiesigen Mädchenkneipen zwei näher bezeichnete Kellnerinnen bei dort verweilenden Gästen gefressen hätten. Die Betroffenen wurden in Strafe genommen und legten Verurteilung dagegen ein, da das von D. Behauptete nicht wahr sei. Es fanden sich auch Zeugen, so mehrere Kellnerinnen und Gäste, welche in dem betreffenden Termin vor dem Schöffengericht beschworen, daß die Behauptung des D. unwahr sei. D. blieb bei seiner Anklage und beschwor dieselbe. Auf Anzeige der betr. Kellnerinnen erhob die Staatsanwaltschaft damals Anklage wegen strafwürdigen Meineides, die Staatsform erklärte sich aber für unzuständig, da sie annahm, es könne möglicherweise wissenschaftlicher Meineid vorliegen, worüber des Schwurgericht zu befinden habe. So kam die Sache vor das Schwurgericht. Es fand heute eine umfangreiche Beweisaufnahme statt. Der Staatsanwalt hielt den einen Fall für nicht erwiesen, dagegen beantragte er

das Schuldig in dem zweiten Falle. Der Vertheidiger plädirte für Freisprechung. Die Geschworenen vereinten die Schuldfragen, weshalb Doenhardt von der gegen ihn erhobenen schweren Anklage freigesprochen wurde. In der Bürgerchaft wird dieses Verdict der Geschworenen mit Genugthuung aufgenommen, sie weiß, daß der Beruf eines Polizeibeamten ein schwerer ist und daß dieser miunter mit Elementen zu thun hat, die suchen, ihn ins Verderben zu führen.

† Aus Thüringen, 21. Juni. Abermals haben schwere und ausgedehnte Gewitter Thüringen heimgesucht. Und ist der angerichtete Schaden auch nicht so erheblich wie unlängst, so werden die Betroffenen doch noch lange an die letzten Tage denken. Am glimpflichsten kam noch der Landkreis von Weiskens nach Mühlhausen zu weg; wiewohl die electrischen Entladungen auch hier äußerst lebhaft, besorgnißerweckende waren und stichweise Hagel nicht ausblieb, ist man in jenen Gegenden doch mehr erfreut über die der Vegetation zu Theil gewordene Erfrischung, als untröstlich über das damit verbundene Mißgeschick. Ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch traf aber Jagersleben und die Reibacher Flur. Der Wassererschwall kam dort so schnell und stark dahergeschossen, daß viele Bewohner kaum Zeit hatten, ihr Vieh aus den Ställen heraus und in sichere Zufluchtsstätten zu bringen. Die Keller sind natürlich mit Wasser gefüllt, Straßen und Gehsteife mit Schlamm überzogen. Seit 1852 wird es als das erste Gewitter bezeichnet, das in jener Gegend wieder so heftig auftrat. Auch die Sonneberger Gegend hatte viel von den letzten Unwettern zu leiden. In Steinbach hat der Blitz eingeschlagen und das betr. Haus eingeschert, und in Bettelehausen wurden drei Stück Vieh vom electrischen Strahl getödtet. Im Matthes'schen Anwesen zu Heubitz traf dasselbe Schicksal ein hochtragendes Schwein, einen Stier und eine Ziege. Auch Ostka wurde wieder empfindlich mitberührt. Zwar ist von dort erheblicherer Mißgeschick nicht zu verzeichnen, aber der Hagel richtete viel Unheil an, besonders in der nordöstlichen Vorstadt, und der wolkenbrudrige Regen vernichtete an Straßen und Wegen wieder, was seit dem letzten Unwetter geerntet war. Ueber Böhne, Gera bis nach Mühlhausen und dem Königreich Sachsen hinein übten Blitz, Wasser und Hagel gleichfalls ihre verderbliche Wirkung. In Lindau bei Eisenberg schlug ein Blitz in die Kirche und richtete in deren Innern viel Schaden an, namentlich blieb kein Fenster ganz. In Dugheim traf der Blitz ebenfalls die Kirche; der Thurm wurde erheblich beschädigt. In Zeulenroda hatte man Wolkenbruch und Schloßenfall mit allen Folgeelben solcher Erscheinungen. Auch in Reudnitz geschah es schweren Hagelschlag; desgleichen in und bei Mohlsdorf, Ortschaften, welche beide bei Greiz liegen.

† Sommerda, 23. Juni. Der Magistratsbeamte Wittacher, welcher mit dem Alters-Verficherungswesen betraut war, wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

† Klostermannsfeld, 23. Juni. Im benachbarten Wendorf wurde heute Mittag der Bergmann Benjamin Anziutti von seinem Kostgänger Dhlmann erschlagen. A. hat, wie man der S. Btg. berichtet, solche furchtbare Giehe mit einem Pöhselbren auf den Kopf erhalten, daß die Schädeldecke vollständig zertrümmert war und einzelne Schläge das Gehirn verlegt hatten. Kitzliche Hilfe konnte nichts helfen. Der Grund zu der furchtbaren That ist Eifersucht gewesen. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

† Lauterberg, 23. Juni. Major v. Wisman ist hier zum Besuch seiner Mutter eingetroffen. Herr v. Wisman wird in Lauterberg etwa vier Wochen verweilen und alsdann in die Heilanstalt des Dr. Wismanger in Kreuzlingen zurückkehren.

† Roswig, 22. Juni. Ein sehr schweres Gewitter entlud sich Donnerstag Nachmittag über die hiesige Gegend, namentlich nordöstlich der Stadt. Mehrfach hat der Blitz eingeschlagen und Schaden angerichtet. Auf Grube Franz an der Görtlicher Landstraße fuhr ein Blitzstrahl in eine Gruppe Arbeiter; eine Anzahl fiel betäubt nieder, doch ohne weiteren Schaden davon zu tragen. In Wippen traf der Blitz die Scheune des Höfners Weiskner und zündete. Die Scheune brannte völlig nieder. Ein Fohlen wurde von einem flitzenden Balken erschlagen und ein Schwein verlegt. In Röbbelsdorf wurde ein Schafstall getroffen. Der Blitz zündete nicht, löbete aber 20 Schafe.

† Sangerhausen, 22. Juni. Eine Scene, wie sie wohl selten vorkommt, spielte sich dieser Tage im Oberfelde ab. Der Barbier D. war auf seinem Ader beschäftigt, als ihm plötzlich mit voller Wucht ein Körper auf den Rücken fiel. Es war ein —

Hase, oben in der Luft kreiste eine mächtige Gabelweife, welche ihre Beute jedenfalls nicht mehr hatte halten können. Der Hase gab nur noch geringe Lebenszeichen von sich.

† Erfurt, 23. Juni. Unter dem Verdachte, sich an dem von ihrer Tochter ausgeführten Kindesmorde beteiligt zu haben, wurde am Montag die vermittelte Frau Gerichtsschreiber Kleppel verhaftet.

† Rom Broden, 23. Juni. Bei kaltem Nordwestwinde herrschte heute kühles, wolfiges und unfremdliches Wetter, bei dem die Temperatur wie heute Mittag sich nur gelegentlich, wenn einmal ein Sonnenstrahl das dicke Gewölk durchbricht, bis auf 6 Grad steigert. Heute Vormittag herrschten bei dichtem Nebel nur 4 Grad Wärme.

† Leipzig, 23. Juni. Heute Nachmittag wollte der Hausmann Stephan auf dem Dache des von ihm verwalteten Grundstückes beschäftigte Arbeiter kontrollieren; oben angekommen, verlor der Unglückliche das Gleichgewicht, so daß er abwärts und zerfchmetert auf der Straße liegen blieb.

† Dessau, 23. Juni. Zur Gewerbe-Ausstellung nach Berlin sind dreißig Soldaten des 93. Infanterie-Regiments beurlaubt worden. Es sind die dreißig besten Schützen des Regiments, welche aus Anerkennung für ihre guten Leistungen im Schießen je 5 Tage Urlaub zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung erhielten; außerdem bekam jeder Soldat 30 Mk. als Bezahlgeld; den Leuten ist ferner Dienstwohnung im Berliner Ordonaushause eingeräumt.

### Sozialskizzen.

Mersburg, den 25. Juni 1896.

□ Am Dienstag hielt der Gesang-Verein „Liedertafel“ in der „Fantenburg“ sein Gartenfest ab. Trotz der kühlen Witterung war die Beteiligung eine recht zahlreiche. Das sonst einfach gehaltene Programm trug einen höchst ansprechenden Charakter und bestand aus Orchester-Nummern und Liedern für Männerchor. Die Stadtpfelle brachte u. a. in trefflicher Weise die Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, Terzett aus der Oper „Das Leben für den Jar“ von Glinka, den „Fackeltanz“ von Meyerbeer und die Ouvertüre zur Oper „Die Gringoire“ von Brüll zu Gehör und erntete dafür die wohlverdiente Anerkennung. Von den ebenso sorgfältig wie wirkungsvoll vorgetragenen Männerchören heben wir hervor die elegischen Lieder Margareths und Werners aus dem „Trompeter von Säckingen“ von Werten, die nordische melancholische Volksweise „Der Red“ von Fjörder und die volkstümlichen Chöre „Wie die wilde Roß“ im Wald“ und „Lebers Jahr mein Schatz“ von Handberg. Für die zartere Jugend, für deren Belustigung auch sonst durch Spiele und Gesichte reichlich gesorgt war, wurde mit Anbruch der Dunkelheit ein Fackelzug durch den prachtvoll illuminierten Garten arrangiert. Während des Konzerts war es allmählich recht kühl geworden, so daß sich die Festbesucher noch vor den letzten Nummern in den Saal begaben, wo alsbald ein fröhliches Längchen begann.

\*\* Daß die Sigbänke aus der vierten Wagenklasse der Eisenbahnen wieder entfernt werden sollen, wie einige Blätter berichtet haben, wird vom „Bromb. Tagebl.“ nach eingezogenen Erkundigungen für falsch erklärt. In den Reparaturwerkstätten seien nur bei für Massentransport der Schütten und Sachsgänger bestimmten Waggons vierter Klasse Sigbänke wegen besserer Unterbringung der landwirtschaftlichen Geräte herausgenommen worden. Die Annahme, daß sich die Frequenz der dritten Wagenklasse in Folge der Einrichtung der Sigbänke in der vierten Klasse vermindert habe, sei ebenfalls unrichtig.

\*\* Am Dienstag kehrte der Marine-Matrose B. von hier nach längerer Fahrt mit S. Maj. Schiff „Stene“ in die Heimath zurück und hatte für Eltern und Geschwister als Geschenk u. a. auch einen Affen mitgebracht. Dem Thiere mochte der lange Aufenthalt in der engen Kiste sehr wenig behagt haben, denn als B. den Deckel entfernte, sprang der Gefangene mit gewaltigen Rengierigen hinweg die Klöße der ihn umgebenden Menge hinweg und durch eine Fensterscheibe ins Freie. Jetzt begann in den Gärten der Unterallenburg eine höchst aufregende Affenjagd, an der sich namentlich die Jugend lebhaft beteiligte, und die eine stetig wachsende Menschenmenge zusammenführte, nachdem sie bis in die Karlsrufer Ausdehnung gefunden hatte. Hier saß der Affe sicher vor seinen Verfolgern auf dem Gesims eines Hauses und ließ alle Lodungen mit den schönsten Leckerbissen unbeachtet. Erst nach dreißigminütigem Verweilen gelang es abends gegen 10 Uhr dem Besten, seinen von der Abendtühle angezöckelten Anreißer zu fassen und in Sicherheit zu bringen.

\*\* Von einem Zuge der Dietrichschen Fabrikbahn wurde gestern Vormittag ein schöner brauner Jagdhund überfahren und sofort getödtet.

\*\* Der gestern benedete Johannismarkt zeigte einen nur mäßigen Verkehr, da sich legerer hauptsächlich auf die Stadtbewohner beschränkte und der sonst namentlich an den Montagen stark aufstrebende Besuch der Landbewohner fast völlig fehlte.

\*\* Die am Montag und Dienstag Abend in Saale der „Reichtrome“ vorgeführten Dittomar Anzüglich-Bilder fanden auch bei unserem Publikum das regste Interesse und lebhaften Beifall. Wir können uns deshalb darauf beschränken, mitzutheilen, daß die Vorträge, welche diesen Bildern in auswärtigen Blättern nachgerühmt wurden und die wir in unseren wiederholten Hinweisen zur Kenntnis unserer Leser brachten, auch hier zu vollen Geltung kamen. Leider war der Besuch namentlich am Montag Abend ein recht schwacher.

\*\* (Theater.) Am Dienstag bot uns Herr Director Drescher eine zweite Novität von hervorragender Bedeutung, nämlich Hermann Sudermanns dreitaktiges Schauspiel „Das Glück im Winkel“. Da das Stück vielen unserer Leser bereits bekannt sein dürfte, sei es aus Zeitungsberichten oder auch von den Ausführungen in unserer Nachbarschaft Halle, so verzichten wir darauf, seinen Inhalt und Werth näher darzulegen. Nur besätigen möchten wir, was in der vorletzten Nummer dieses Blattes ein Jener Beurtheiler aussprach, welcher die Sudermann'sche Bühnendichtung als ein getreues Abbild wahren Lebens bezeichnete. Charaktere und Verhältnisse, Anschauungen und Conflicte sind sämmtlich so sehr der Wirklichkeit entnommen, daß wir ihnen täglich begegnen können und sicherlich oft genug schon begegnet sind. Der unbedingt realistische Darstellung aber, die uns zu ergreifen und zu rühren, zu paken und aufzuregen vermag, hat der Dichter den weitern und in unseren Augen sehr hohen Reiz verliehen, daß er sie mit einem verhöfnernden Blick fürchtet, welcher den Ausblick auf ein echtes und dauerndes „Glück im Winkel“ eröffnet. Was die Wiedergabe des Stückes auf unserer Theatrobühne betrifft, so war sie der von Hippis, Wohlthäter der Menschheit“ völlig gleichzustellen, weshalb denn auch das Publikum mit seinem Beifall nicht lagerte und die Künstler und Künstlerinnen durch mehrfachen Hervorruß auszeichnete. Die Auffassung und Durchführung der einzelnen Rollen ließ in keiner Weise zu wünschen übrig, und dies gilt ebenso von den Hauptrollen, welche mit Notwendigkeit tüchtige schauspielerische Kräfte erfordern, wie von den Nebenrollen, die gleichfalls nicht immer ganz leicht sind. Die ersteren lagen in bereits bewährten Händen, und zwar die des mit seltenem inneren Werth ausgestatteten, wenn auch dieses Werthes sich wenig bewußten „Rektor Wiedemann“ in den Händen des Herrn Lorenz, Regisseurs am Stadttheater zu Halle, die der zwischen Reizung und Pflicht schwankenden, aber niemals klein denkenden und handelnden „Frau Elisabeth Wiedemann“ in den Händen des Fräulein Schobert und die des von unvernünftiger Lebenskraft zugehenden und bei aller Leidenschaftlichkeit groß angelegten „Freiherrn von Ködning“ in den Händen des Herrn G. H. Die ruhende Gestalt der blinden „Helene“ veranschaulichte Elia Geigler, den herzensbraven „Dangel“ Karl Haß, und die resignirt dahinlebende „Freifrau Weina“ Anna Collani; den wenig sympathischen „Kreislichinspektor Drb“ spielte mit dem besten Geschick August Schläter, und als die ihres Gatten würdige „Frau Drb“ erschien Anna Smith.

### Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 23. Juni. Auf dem im Bau begriffenen hiesigen Bahnhofs lag heute die erste, mit Fahnen und Laubgewinde geschmückte Locomotive ein, die einen Arbeitszug brachte. Der Herr Bürgermeister begrüßte die Maschine nach den „L. N.“ mit einer Ansprache und einem weithin schallenden „Hurra!“, die Stadtpfelle intonirte eine Jubelhymne und der Photograph verewigte den festlichen Akt durch eine wohlgelungene Aufnahme. — Die Maschine verbleibt sich all diesen Ovationen gegenüber stolz und — schweigend.

§ Scheußitz, 23. Juni. Unser Schützenfest nahm am Sonntag bei günstigem Wetter seinen Anfang. Die Festsetzung der Bewohner von nah und fern am Feste war eine recht zahlreiche, sowohl im Waldlatter, als auch auf der Festwiese. Leider trat in der fünften Stunde Regen ein, der längere Zeit anhielt und viele Besucher zeitiger wie geplant, nach Hause nöthigte. Heute fand das Schießen nach der Königsheide statt, bei welchem Herr Kürschnermeister Groß als König proclamiert wurde. Den Schluß des Festes bildet der heute Abend in Saale des Waldlatter stattfindende Königsball.

§ Delitzsch, 23. Juni. Einen plötzlichen Tod fand gestern Nachmittag der 28-jährige Gastwirthssohn Oscar Higel aus Eichicht. Er lag auf einem mit Behältern beladenen Wagen und tauchte nach Delitzsch zu, als plötzlich zwischen Süßebach und Laubebach aus heiterem Himmel ein Blitz herniederfuhr und den jungen Mann auf der Stelle tödtete. Die Kleidung H. war, wie die Hall. Ztg. berichtet, vom Kopf bis zu den Füßen völlig verengt, der eine Strumpf war wie durchschnitten.

### Vor 30 Jahren.

#### Chronik des deutschen Krieges von 1866.

25. Juni. Die erste Armee sammelt sich um Reichenberg, gegenüber den Sachsen unter Kronprinz Albert und dem österreichischen Corps des Grafen Cam-Gallas. Die zweite Armee tritt von Vieban, Neurode und Reinerz aus den Marsch über das Gebirge an.

Am Montag langen sechs Bataillone der Division 58ten mit Kavallerie und Artillerie von Kassel her in Eisenach und am Abend fünf Bataillone und eine Batterie des Mantel'schen Corps unter General von Fies über Magdeburg in Gotha an, so daß jetzt in Eisenach etwa 11 000 Mann und in Gotha gegen 9000 Mann Preußen stehen. Goldstein, welcher persönlich nach Eisenach kommt, trifft für den folgenden Morgen Anordnungen zu einem concentrirten Vormarsch auf Langensalza. Der von König Wilhelm beauftragte General von Unterhandlungen nach Gotha geschickte General von Alvensleben begiebt sich zum König Georg, mit dem er zunächst eine kurze Waffenruhe auf 24 Stunden vereinbart.

### Vermisst.

\* (Unwetter in der Türkei.) Aus der türkischen Hauptstadt läßt sich das „B. T.“ berichten: Heftige Regengüsse haben in verschiedenen Gegenden der Türkei große Ueberschwemmungen hervorgerufen. In die Gegend nach Umgebung wurden 30 Häuser, eine Brücke eine Mühle und eine Fontaine vollständig zerstört und zahlreiche andere Bauwerke unbrauchbar gemacht. Noch schlimmer war es in Erzerum, wo heftige Regengüsse einen Monat lang förmlich wütheten. Mehr als zwei auf ein Dutzend Häuser zerstört wurden und unzählige Menschenleben verloren. In der Provinz Adana wurden unzählige Menschenleben verloren. In der Provinz Adana wurden unzählige Menschenleben verloren.

\* (Erbliche Zustände.) Nach Meldungen aus Kammer machten sechs Häuser einen Nordversuch auf einen serbischen Leber und mißhandelten sodann mit ihren Messern drei alt-serbische Geiseln in ihren Wohnungen. In dem Aufkommen der Mißhandlungen wird gewarnt. In Kaplanowa, drei Stunden von Ustib, wurde ein Beg aus Belas (Kopritsch) von unbestimmten Angreifern getödtet und der Leber Kaiman verurtheilt.

\* (Erbliche Zustände.) Die Stadt St. Louis, die erst jüngst durch einen Erdbeben verheert wurde, ist am Montag abermals von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Viele der neu angebauten Häuser sind wieder eingestürzt. Zahlreiche Verwundungen haben stattgefunden, doch ist bisher niemand diesen Verletzungen erlegen.

\* (Mittiger Erzebl.) Aus Reichenberg in Böhmen wird gemeldet, daß ein blutiger Erzebl in Franzensgrün zwischen Infanterien und Jägern der Reichenberger Garnison stattfand. Ein Posten und eine größere Anzahl Geiseln erlitten schwere Verletzungen. Es wurde Mörser und Genarmee herbeigeholt.

\* (Hinrichtung.) Meßers, 23. Juni. Der 30-jährige Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Puff, der vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 4. Dezember 1894 seine 20 Jahre ältere Ehefrau durch Erbrochlung getödtet hatte, um ein 18-jähriges Mädchen zu heirathen, wurde heute früh 7 1/2 Uhr durch den Schatzrichter Reindel aus Wiedenburg hingerichtet. (Bei dem Abtragen eines Hauses) fügte am Montag in Prag eine Bauer ein. 2 Arbeiter wurden geschnitten, einer schwer und einer leicht verletzt; ein Arbeiter rettete sich durch einen Sprung in ein Gewölbe.

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. (S. T. B.) Finanzminister Miquel ist gestern Abend in Kiel eingetroffen. — Die „Kreuztg.“ bestätigt, daß das Wörzengesetz am 22. d. M. vom Kaiser vollzogen worden ist. Dasselbe dürfte heute veröffentlicht werden.

Wien, 24. Juni. (S. T. B.) Dem „Extrabl.“ wird aus San Francisco gemeldet: Am Montag führte hier ein vollbesetztes Logibau ein, die meisten Insassen unter sich begrabend. 13 Personen wurden getödtet, 12 schwer verletzt und den Trümmern hervorgerollt; man befürchtet, daß noch weitere Leiden sich unter den Trümmern befinden.

Athen, 24. Juni. (S. T. B.) Die Jussurgenten schlugen die Türken bei Cassalo und erbeuteten 8 Geschütze. Türkische Soldaten verbrannten mehrere Kretezer lebendig.

Newyork, 24. Juni. (S. T. B.) Auf der Werft von Brooklyn herrscht gegenwärtig große Thätigkeit. Man arbeitet eifrig an der letzten Ausrüstung des Kreuzers „Newport“ form eines zweiten Schiffes, welches unverzüglich nach die kubanischen Gewässer begeben soll.

Wiedert., Druck und Verlag von H. H. W. in Mersburg.

Personen badeten. Ein Kind rettete sich durch einen ...

Vermisschte. (Zum Untergang des Drummond Castle.)

Anzeigen. Für diesen Teil übernimmt die Redaction ...

Familien-Nachrichten. Selten Nachmittag verstarb nach kurzen ...

Todes-Anzeige. Dienstag Nacht um 1 Uhr verschied nach ...

Parzell-Verpachtung in Merseburg. Von den zur Merseburger Pfarre hier ...

G. Höfer, Auctions-Commissar und gerichtl. vereid. ...

Gärtner-Grundstück. Ein Hausgrundstück mit 1 Wrg. Gemüth ...

G. Höfer, Auctions-Commissar und gerichtl. vereid. ...

beaufsichtigenden Offizier soweit freilassen, daß er das ...

Ein gut erhaltener Kinderwagen

Barbieregeschäft (mit Barbierstuhl) zu verkaufen

Knabenanzüge, größere wie kleinere, sowie auch Knaben-Oberhemden

Ein Fahrrad, Rover, Pneumatic, fast neu, zu verkaufen

Ein Rag mit dem Falbe, von zweien die Wahl, steht zum Verkauf

6000 Mark, sind auszuleihen, Burgstraße 13.

Paden-Vermietung. Der von Frau Rohner zum Weißwaren-Geschäft

Schlafstelle für ein Mädchen, Wohnung zu 40 bis 50 Thlr.

Zahnschmerzen, werden sofort und dauernd beseitigt

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Es fanden sich gegenüber der Secondeleutnant ...

Einem eigenthümliche Krankheits-Erscheinung

Pusteln, Zinnen und sonstige Ueuren

Sonigshyrop, der Internasinerin von Fr. Meyer's Sohn

Ein wahrer Schatz, für die unglücklichen Opfer der Selbst-

Fahrräder, sehr leicht gehend, Victoria-Werke, Nürnberg

Knabenblousen, Damenblousen, Mädchenblousen

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Bade-Einrichtungen, alle Sorten Badewannen

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

Zum Kinderfeste, größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

# Restbestände

in Damen-Mäntel, -Jacketts und -Kragen werden Räumungs halber sehr billig ausverkauft.

## Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

### Schuhwaaren

in nur gebiessenen Qualitäten und allen Preislagen für Straße, Sport u. Reise in größter Auswahl empfiehlt  
**Paul Exner,**  
12 Hofmarkt 12.

**Burken, Koblrahi, Schoten, Salat**  
sowie blühende Topfpflanzen  
empfiehlt billigt die Gärtnerei  
**Oscar Schwarz, Nordstr.**

### Erdbeeren,

à Liter 35 Pf.,  
täglich frisch geerntet, empfiehlt  
**E. Wolff.**

### Hugo Kaether,

**Schmalestraße 11,**  
empfiehlt zum Kinderfeste sein reichhaltiges  
Lager in  
**Halbketten, Umbänder,  
Brochen u. s. w.**  
von 10 Pf. bis 50 Pf.,  
**Strümpfe, seidene Bänder,  
Gürtel, Hosenträger,  
Schmuckadeln u. dgl. m.**  
zu den billigsten Preisen.

Morgen Freitag  
**Schlachtfest**  
bei **F. Dahn.**

### Fahnenweihe

des  
**Turnvereins „Frisch auf“**  
Höfchen-Benna  
Sonntag und Montag den 28.  
und 29. Juni d. J.

**Programma.**  
Sonntag den 28. Juni: Von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags Empfang der auswärtigen Vereine.  
2 Uhr Auftreten zum Festzuge nach dem Festplatze.  
3/4 Uhr Uebergabe der Fahne durch die Vereinsdamen. — Weihe derselben durch den Gauverreiter Herrn Bethmann. — Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“. — Umzug.  
Nachdem Regenturnen des hiesigen Turnvereins und allgemeines Rittturnen.  
Von 8 Uhr ab Ball im Vereinslofale des Herrn Gastwirth Köhler, Bahnhof Niederbenna.

Montag den 29. Juni: Ball.  
Freunde und Gönner werden hierdurch ergebenst eingeladen.  
Fr. Jählich. Der Vorstand.

### Bahnhof Niederbenna.

Zu der am 28. und 29. Juni stattfindenden  
**Fahnenweihe** des Turnvereins „Frisch auf“ in Höfchen-Benna empfiehlt zu jeder Tageszeit **ff. warme und kalte Speisen und Getränke.**  
Fr. Zitzsch, Gastwirth.

### G.-C. „Heiterkeit“.

Genie Abend  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

### Zur guten Quelle.

Frischen Saale-Wal in Gelas eingelocht  
empfiehlt in bekannter Güte **F. Weyer.**

### Badel's Restauration.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

### Dauer's Restauration.

Genie Donnerstag  
**Schlachtfest.**

### Vieh- u. Inventar-Auction!

Im Sperling'schen Gute zu Kriegsdorf bei Merseburg sollen  
**Freitag den 26. Juni, von vormittags 10 Uhr ab,**  
wegen vollständiger Aufgabe der Birtshofst 2 lechtere Ackerpferde, 2 junge  
Milchkühe, 7 Läufersehweine, 2 Ackerwagen, 1 Pirschwagen,  
hochstehende Dreschmaschine mit Göpel, Drillmaschine,  
Kornlege, Pflüge, Eggen, Walzen, Deimalwaage und sonstige zur  
Acker- und Milchwirthschaft gehörigen Geräthe, die Vor-  
räthe an Heu, Lang- und Krummstroh, sowie eine Partie Stall-  
dinger öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Nach Schluß der Auction wird die aufstehende Ernte von 25 Morgen  
Pachtacker und 7 Morgen Wiese in kleinen Parzellen verkauft.



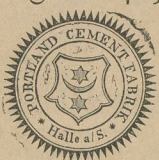
### Zum Kinderfeste!

Größte Auswahl in allen Preislagen.  
**A. Leber,**  
Schuhmachermeister,  
Merseburg, Neumarkt 10.

„Kathreiner's Malzkaffee bekommt  
auch dem empfindlichen und schwachen  
Magen gut, und hat hiedurch in wenigen  
Jahren eine ungeheure Verbreitung er-  
langt.“

Aus einem Gutachten von Dr. med. et phil. Gerster,  
Leibarzt Sr. Durchl. des Prinzen Albrecht zu Solms, Kurarzt in Braunfels.

### Halle'scher Portland-Cement



ist von größter Bindekraft, fester Gleichmäßigkeit  
und unbedingter Volumenbeständigkeit bei denbar  
günstigster Mörtelausgiebigkeit zu Hochbauten und  
Wasserbauten, Canalisirungen und Cementarbeiten  
jeder Art. Lager in stets frischer Waare von  
1/4 und 1/2 Tonnen und in Säcken bei  
**Ed. Klaus, Merseburg.**

### „Triumph“-Wiegenbadschaukel.

Die neueste und größte Erfindung im Badewesen.  
Mit 3 Eimern Wasser ein Wellenbad in gestreckter Körperlage.  
Alle Sorten Badewannen zu haben bei  
**J. Ooppel, Neumarkt 13.**



**A. Kunth, Korbwaarengeschäft,**  
kleine Ritterstraße 6a.  
Empfehle mein reichhaltiges Lager von  
**Korbwaaren aller Art**  
zu billigsten Preisen. Ich werde wie bisher bemüht sein,  
mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erhalten,  
und zu fördern suchen und zeichne mit aller Hochachtung  
d. O.

**Kinderwagen, modern und in größter Auswahl, zum Selbstkostenpreise.**

### Ofen u. Herde

empfiehlt zu billigen Preisen in großer Aus-  
wahl  
**H. Müller jun., Ofenhandlung,**  
Schmalestraße 10.

### Alle Tage Hauspäne

bei **F. Zorn, Weiße Mauer 15.**

### Täglich frische Erdbeeren

empfiehlt  
**Carl Rauch, Markt 28.**

### Pferdenehe,

genähte und filzte, empfiehlt billigt  
**R. Bergmann, Markt 30.**

### Sommertheater im Tivoli.

Direction: **Oscar Drescher.**  
Donnerstag den 25. Juni 1896.  
20. Vorstellung im Abonnement.  
**Neu einstudirt. Neu einstudirt.**  
**Das letzte Wort.**  
Lustspiel in 4 Akten von Frz. von Schöthan.  
(Reperitoirspiel sammtlicher Bühnen).  
Kassensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Funkenburg.

Freitag den 26. Juni 1896,  
abends 8 Uhr,  
**I. Sommer-Abonnements-Concert**  
vom **Trompeter-Corps.**  
Zur Aufführung kommt das Programm,  
welches das Trompeter-Corps bei Sr. Majestät  
auf dem Kaiserpalast gespielt hat, u. A. Son-  
träge auf historischen Trompeten.  
**W. Stutzer, Hof,**  
Bülow im Vorverkauf à 30 Pf. bei der  
Herren **C. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofs-  
straße, Feinr. Schulze Jun., Cigarren-  
handlung, Kleine Ritterstr., G. Seuer** (vormals  
A. Seuer) Cigarrenhandlung, Burgstraße und  
**C. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.**  
Entrée an der Kasse 40 Pf.

### Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Am Montag den 29. Juni er.,  
nachmittags 4 Uhr,  
in „Tivoli“ zu Merseburg  
stattfindenden außerordentlichen Vereins-  
Versammlung werden die verehrlichen Mit-  
glieder mit der Bitte um recht zahlreicher Be-  
theiligung ergebenst eingeladen.  
Tagesordnung: 1) Die Anlage eines  
Kornhofes in Halle. — Hr. Herr Landes-  
Oekonomierath von Wendel. 2) Wahl  
von Delegirten zur landwirthschaftlichen  
Kreis-Versammlung. 3) Die bevorstehende für  
den 7., 8. und 9. Juli er. in Braunschweig ge-  
nommene Forderung für Pferde im Kreis  
Merseburg.  
Dank, den 28. Juni 1896.  
Der Vorsitzende: **Carl Sobotka.**

### Restaurant Hohenzollern.

**Sichtenbainer Bier vom Fab.**  
Jeden Donnerstag Abend  
**Kartoffelpuffer.**  
**A. Kattner.**

### Solider tüchtiger Bierfabriker

für kleinere Stadt der Umgegend Halles sofort  
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter  
„Bierfabriker“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein junger tüchtiger Mann

sucht Stelle als **Blowerleger, Bier-  
fahrer, Abzieher** oder dergleichen.  
Persönliche Vorstellung kann sofort erfolgen.  
Werthe Adressen wollen man gefälligst unter  
**K. B. Bierbranche** in der Exped.  
d. Bl. niederlegen.

### Ein kräftige Frau sucht Beschäftigung

im **Waschen und Eggen.**  
**Rosenthal Nr. 11.**

### Schulmädchen

wird sofort gesucht **Preisstr. 2, 2 Tr.**  
Ein junger Mensch, 16-18 Jahr alt,  
welcher mit Pferden umzugehen weiß, sowie  
ein **Kellerlehrling** wird gesucht.

### Hôtel halber Mond.

Ein Mädchen für Küche und  
Bauarbeit,  
am liebsten vom Lande, zum 1. Juli gesucht.  
Von wem? laßt die Exped. d. Bl.

### Ein sauberes älteres Mädchen, welches

aute Zeugnisse aufweisen kann und auch selbst-  
ständig kocht, wird für alle häuslichen Arbeiten  
bei kinderlosen Leuten zum 1. oder 15. Juli  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges  
Mädchen als  
Zugmädchen  
zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.  
Hierzu eine Beilage.

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 10 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 147.

Donnerstag den 25. Juni.

1896.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ansträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## Politische Uebersicht.

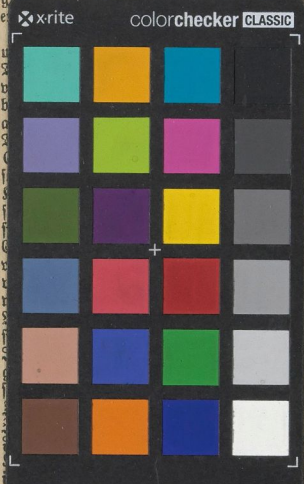
**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer bewilligte mit 341 gegen 74 Stimmen einen Credit von 4 800 000 Franc. zur Begleichung der Ausgaben für die Expedition nach Sam, nachdem mehrere Redner dagegen protestirt hatten, daß die Regierung ohne Ermächtigung von Seiten des Parlaments Ausgaben mache. — Auf Madagaskar sind, wie die „Liberte“ aus Tananarivo meldet, 3 bei einem Privatunternehmer angestellte französische Wegbaubeamte von Faha-valos östlich von Mantaoja getödtet worden. Der Missionar Berthier von Ambosamainty, 40 Kilometer nördlich von Tananarivo, wurde von Faha-valos gefangen.

**Holland.** Gegen die Achinesen hatte bisher General Vetter das Oberkommando geführt. Nach einem Telegramm aus Amsterdam ist er des Oberbefehls enthoben worden. Er kehrt nach Java zurück, zum Gouverneur von Atjeh und der Distrikte Sumatras ist der Generalmajor de Molin, bisheriger Chef des Generalstabes, ernannt worden. Wähler ist über den Grund der plötzlichen Enthebung nichts bekannt.

**England.** Im englischen Unterhause beantragte Balfour die Vertagung der Beratung der Unterrichtsbill. Die Regierung habe nicht vorausgesehen, daß die Bill solche Opposition finden werde; nach den Erfahrungen der letzten Woche sei nicht mehr zu hoffen, die Bill noch vor Beginn der neuen Tagung zu erledigen, die Regierung habe daher beschloffen, die Bill Anfang Januar nächsten Jahres wieder einzubringen. Der Rest der jetzigen Tagung werde der Erledigung der notwendigen Vorlagen gewidmet werden. Sarcourt erklärte unter dem Beifall der Opposition, die Opposition sei nicht allein Schuld an dem Falle der Unterrichtsbill, auch die Mitglieder der Regierungspartei hätten das Uebrige dazu beigetragen. Nach dreißündiger Debatte wurde der Antrag Balfour angenommen. Weiter nahm das Unterhaus nach 4 1/2 stündiger Debatte mit 232 gegen 75 Stimmen die 3. Lesung der Viehseuchenbill an, durch welche die

Abschlachtung fremden Viehs in den Landungshäfen dauernd eingeführt wird.

**Spanien.** Spanien sucht das Loch in seinem Staatshaushalt, das der kubanische Aufstand gerissen hat — das Defizit beträgt 25 Millionen Pesetas — durch allerhand Steuern und Hölle zu stopfen. Die Regierung wird auch die Lotterie auf 15 Jahre verpachten; ferner wird die Gewinnung und der Verkauf von Salz für die Dauer von 25 Jahren für 16 Millionen verpachtet werden; der Staatschatz wird außerdem am Reingewinn mit 50 bis 80 pCt Theil nehmen. — Ein Gesetzentwurf zur Erhebung eines Durchgangszolles auf zur See beförderte Waarensendungen legt diesen verschiedene Abgaben auf. Der Ertrag soll ausschließlich zur Vergrößerung der Kriegsmarine verwendet werden. — Nach Ruha beabsichtigt die spanische Regierung weitere hunderttausend Mann zu schicken; 40 000 Mann sollen im August und September, 40 000 Mann im October und 20 000 Mann noch vor Januar 1897 abgehen. Die Expedition wird eine große Anzahl von Sanitätsarbeiten



herausgeführt werden. Es herrscht großes Glend und Mangel an Lebensmitteln. Bisher waren die Flüchtlinge größtentheils bei dem Kloster Sonia, dicht am Meeresstrande, verammelt, aber bei Annäherung der gemeldeten türkischen Expedition nach Bulokis flüchteten sie ins Gebirge hinauf. In Kanea werden über tausend Personen vom Bischof ernährt. Die Türken wollen diese Wehrlosen als Geißel für die Aufständischen in der Hand haben, doch ist damit der kretensische Aufstand kaum zu unterdrücken, es wird nur unnütziges Blutvergießen hervorgerufen. Die Türken in Kanea haben die Thüren aller Christenhäuser mit einem rothen Kreuz bezeichnet, selbst das österreichische Postgebäude. Der österreichisch-ungarische Consul richtete einen energischen Protest an Abdulla Pascha, doch blieb dieser bis jetzt ohne Erfolg. Dieses Kennzeichen der Häuser wird als Vorbereitung zu einer neuen Bartholomäusnacht befürchtet.

**Ägypten.** Im Sudanfeldzuge könnten die englisch-ägyptischen Truppen, wenn der Vormarsch so energisch wie bisher gefördert wird, in diesen Tagen in Dongola eintreffen. Von Dongola bis Berber, wo das Zusammenreffen mit den indischen Truppen geplant ist, beträgt die Entfernung am Nil rund 700 Kilometer, während von Suatim durch die Wüste nach Berber rund 400 Kilometer zurückzulegen sind. Bis Ambigol ist die Militär-Eisenbahn am 27. Mai eröffnet worden, bis Maschah soll dies noch vor Ende Juni stattfinden. Mitte

Juli hofft man Kanonenboote über die Katarakte von Gannel bringen zu können, darunter ein englisches, das in Wadi-Galsa zurückbleibt, 5 Schwadronen, 7 Batterien (3 Feld-, 2 Schnellfeuer-, 1 Gebirgs-, 1 reitende), 300 Mann Garnison-Artillerie, 1 Eisenbataillon, 2 Kamelcorps (gegen 600 Mann) und weiter eine Anzahl auf Kameelen herittener arabischer Hilfscorps, deren Mannschafstand nicht unter 2000 beträgt, im Ganzen über rund 12 800 Mann und 42 Geschütze, einige Mitralkanonen (bei den Kamelcorps) und gegen 2000 Mann freiwilliger Araber. Die indischen Truppen in und bei Suatim haben folgende Stärke: 26. bengalisches Infanterieregiment, 13 englische Offiziere, 737 Eingeborene; 35. Sibts-Infanterieregiment, 13 englische Offiziere, 737 Eingeborene; 1. Bombay-Lanzenreiter, 13 englische Offiziere, 500 Eingeborene; 5. Bombay-Gebirgsbatterie, 5 engl. Offiziere, 265 Eingeborene; eine Compagnie Madras-Sappeure, 7 englische Offiziere, 168 Eingeborene; im Ganzen ohne den Stab 51 englische Offiziere und 2407 Eingeborene aller Grade. Das englisch-ägyptische Operationscorps zählt also rund 16 000 Mann mit 50 Geschützen und einigen Tausend Mann arabischer Hilfstruppen. Die Leitung bis zum Companiechef herab liegt in englischen Händen.

**Südafrika.** Der Aufstand im Maschonaland greift weiter um sich. Der Schauplatz der Ereignisse ist von Streitkräften entblößt, und im besten Falle verzeihen drei bis vier Wochen, bis die Vorschübung von Kavallerie und Infanterie von Masching nach Bulawayo die Rückkehr der zum Erstschuß Bulawayos gesandten örtlichen Streitmacht nach dem Maschonalande und in letzterem ein kräftiges Vorgehen ermöglicht. Die erste Fußaren-abtheilung ist dieser Tage von Masching nach dem Norden aufgebrochen, der Rest wird binnen kurzem nachfolgen. Nach einer Meldung aus Bulawayo griffen die Eingeborenen einen Wagen mit Frauen und Kindern an, den eine Patrouille von Mazoe nach Salisbury escortirte. Auf beiden Seiten wurde mit Verzweiflung gekämpft; sieben Mann der Escorte wurden getödtet, 4 wurden verwundet. Auch alle Maultiere und 14 Pferde wurden getödtet. Wie verlautet, seien auch die Eingeborenen in dem Umkreise des Forts im Aufstande.

**Persien.** Aus Persien werden aus Anlaß der Ermordung des Schahs der „N. Fr. Presse“ einige Mittheilungen gemacht, die für die dortselbst noch immer herrschenden Verhältnisse sehr bezeichnend sind. Dem Mörder hat man sofort nach der Verhaftung ein Ohr abgeschnitten, und als der Scharfrichter auch gleich die Nase operiren wollte, konnte er daran nur durch den Großvezier verhindert werden, der bemerkte, daß man den Mann noch brauche, da er seine Mitschuldigen angeben solle. Der Tod Nasr-Eddins brachte in ganz Persien große Verwirrung hervor. Vor allem mußten in Teheran in allen Straßen militärische Patrouillen aufgestellt werden, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Geschäftsleute zu zwingen, daß sie mit Lebensmitteln bei der ohnehin bestehenden Aheuerung infolge des Kupfermangels keinen Wucher beginnen. Zwei Bäckern, die nicht zu normalen Preisen backen wollten, wurden die Ohren abgeschritten, auch den Müllern drohte man mit der gleichen Prozedur, wenn sie am nächsten Tage nicht ausgeschrotet würden. Bei jedem Bäcker wurden zwei bis sechs Mann Militär als Execution aufgestellt, damit Febermann Brot zu kaufen bekomme. An die Kaufleute erging ein Erlaß, Niemanden mehr als drei Kilogramm Reis zu verkaufen, wodurch dem etwaigen Aufstau der Vorräthe und einer event. Vertheuerung der Lebensmittel vorgebeugt ward. Die Persische Bank löste alle ihre Noten ein, weil das persische Volk der Meinung ist, sie seien, weil sie das Bildniß des verstorbenen Herrschers tragen, jetzt ungültig. Da die Bank für